

- AKADEMIE
- gut gemacht.
- V%rteilsclub
- Aboangebote
- Tarif

Zur Kärnten-Ausgabe



Zuletzt aktualisiert: **27.04.2014 um 21:26 Uhr**

Betriebskosten im Visier

Die Grazer Beamenschaft will den Vertrag kündigen. Finanzstadtrat Rüsç ist gegen voreilige Schritte.

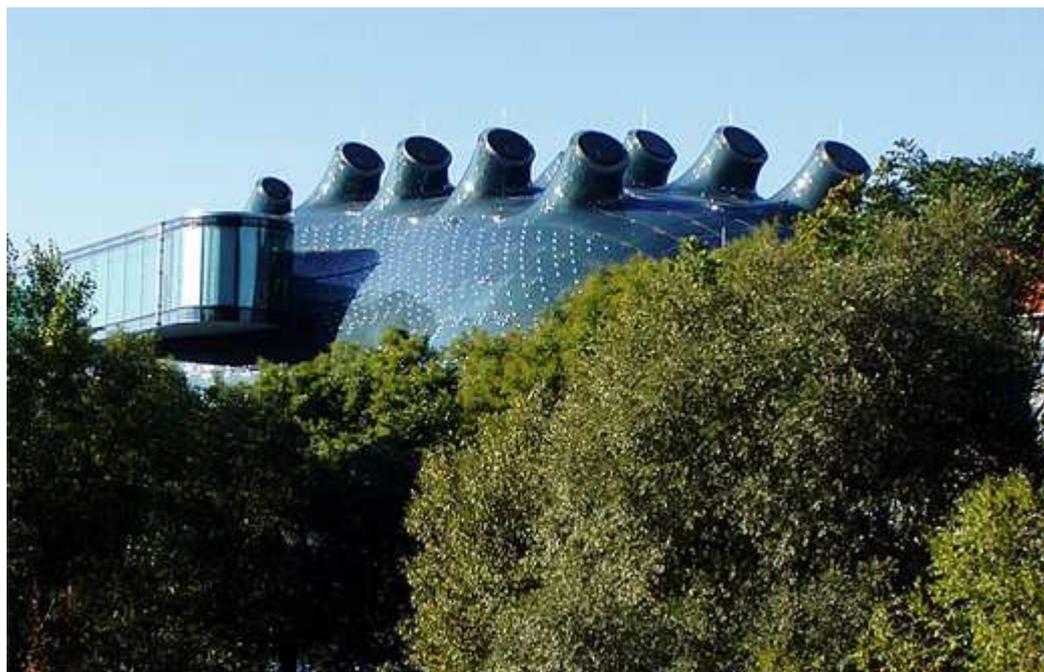


Foto © Penz Für Kunsthausbetrieb zahlt Graz 1,9 Millionen

GRAZ. Freund und Feind hat Bürgermeister Siegfried Nagl überrascht, als er zuletzt die Debatte über den Kunsthaus-Neustart eröffnete. Abseits der inhaltlichen Diskussion ist im Rathaus schon länger der Beitrag der Stadt zu den Kunsthaus-Betriebskosten (Personal, Technik, Programm) im Gespräch. Tenor: Der Vertrag soll gekündigt werden, damit Graz weniger als die bisher 1,9 Millionen Euro zahlen muss und mehr Spielraum für "die Szene" erhält.



Finanzstadtrat Gerhard Rüscher bestätigt derartige Überlegungen der Beamtenschaft: "Bisher habe ich sie nicht unterstützt." Er ist gegen voreilige Schritte: "Die Stadt soll sich erst im Klaren darüber sein, was sie will und wie viel Geld das kostet." Dann solle man verhandeln und den Vertrag gegebenenfalls anpassen. Er kenne keinen Beschluss, den Kunsthhaus-Vertrag mit dem Land zu kündigen.

VP-Kulturlandesrat Christian Buchmann geht es genauso. Bisher teilt man sich mit der Stadt die Betriebskosten, das Land zahlt rund 2,3 Millionen. Sollte Graz aussteigen, verliert es auch seinen 15-Prozent-Anteil am Universalmuseum Joanneum, betont Buchmann. Jenen, die mehr massentaugliche Namen fordern, erinnert er daran, wie viel Geld erst diese Ausstellungen kosten würden. Nachsatz: "Das Kunsthhaus darf kein Warenhaus werden."

Kämpferisch zeigt sich indes Betriebsrat Bernhard Samitsch: Eine Übernahme sei "organisatorisch äußerst schwierig, solange nämlich ich dort bin." ROT